

Harris, Joseph

Article

Zwischenruf: Gebt die Impfstoffe frei!

WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Harris, Joseph (2022) : Zwischenruf: Gebt die Impfstoffe frei!, WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung, ISSN 2943-6613, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin, Iss. 175 (1/22), pp. 34-35,
<https://bibliothek.wzb.eu/artikel/2022/f-24609.pdf>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/327730>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Zwischenruf:

Gebt die Impfstoffe frei!

In Deutschland ist mit Biontech eines der beiden Unternehmen ansässig, das in der Lage ist, die neuartigen Corona-Impfstoffe herzustellen. Die deutsche Regierung übt dennoch wenig Druck aus, um die weltweite Verteilung der mRNA-Impfstoffe voranzubringen. So wird sie ihrer neuen Rolle als wichtiger Player in der globalen Gesundheitspolitik nicht gerecht.

Joseph Harris

Die wachsende Bedeutung Berlins für die globale Gesundheit kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden – sie reicht von diplomatischem Einfluss über Entwicklungshilfe bis hin zur Wissenschaft. Der jährliche Weltgesundheitsgipfel ist zu einem wichtigen Treffpunkt für Regierungen, Industrie und Wissenschaftler*innen aus aller Welt geworden. Große Geldgeber wie die Gates-Stiftung und der Wellcome Trust sowie renommierte Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens wie die London School of Hygiene and Tropical Medicine haben nach dem Brexit Büros in Berlin eröffnet. Kürzlich wurde Berlin zum neuen Standort für das WHO-Hub für Pandemie- und Epidemieaufklärung gekürt. Und Deutschland ist mit mehr als einer Milliarde Dollar Förderung zum größten Geldgeber der Weltgesundheitsorganisation aufgestiegen.

Biontech, ein in Mainz ansässiges Unternehmen, ist eines der beiden Unternehmen weltweit, die in Zusammenarbeit mit Pfizer hochwirksame mRNA-Impfstoffe herstellen. Das Unternehmen hat kürzlich angekündigt, Mitte 2022 mit der Arbeit an einer mRNA-Produktionsanlage im Senegal und in Ruanda zu beginnen, die nach ihrer Inbetriebnahme 50 Millionen Impfstoffdosen pro Jahr produzieren soll. Auf den ersten Blick wirkt dies wie ein echtes Bemühen des Unternehmens, die Pandemie zu

beenden. Wirklichkeit ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

In Afrika leben mehr als eine Milliarde Menschen. Und nicht nur in Afrika ist Impfstoff vonnöten. Einem aktuellen Bericht zufolge werden allein in diesem Jahr weltweit 15 Milliarden Impfungen gebraucht. Angesichts dieser Zahlen scheint eine Anlage, die nur 50 Millionen Dosen herstellt, kaum mehr als ein PR-Trick. Und auch die kürzlich angekündigte Aufstockung des Personals in der Biontech-Anlage in Marburg wird den weltweiten Bedarf nicht decken.

Tatsache ist, dass das dürftige Engagement von Pfizer Biontech für eine Produktionssteigerung selbst im Vergleich zu seinen Konkurrenten schwach ist. Moderna kündigte Pläne zum Bau einer Fabrik in Afrika an, die jährlich 500 Millionen Dosen produzieren soll. Ein chinesisches Unternehmen, das einen eigenen mRNA-Impfstoff entwickelt, hat sich gerade verpflichtet, eine Fabrik in Südafrika zu bauen, die jährlich eine Milliarde Impfstoffe produzieren soll. Und mit dem Bau einer komplett neuen Fabrik entschied sich Biontech gegen Möglichkeiten, die Produktion wesentlich schneller hochzufahren. Die People's Vaccine Alliance, ein internationaler Zusammenschluss von NGOs, bezeichnete den Beitrag von Biontech denn auch als „Almosen“.

Eine Expertenkommission ermittelte kürzlich mehr als 100 Hersteller, die bereits jetzt in der Lage sind, mRNA-Impfstoffe zu produzieren. Wenn das Ziel wirklich ist, die Pandemie zu beenden, warum wird dann nicht mit diesen Herstellern zusammengearbeitet, die sehr schnell mehr Dosen produzieren könnten? So oder so – fehlende finanzielle Mittel sind sicherlich nicht das Problem. Der Wert von Biontech wurde im November auf satte 21,9 Milliarden Dollar geschätzt. Allein für das Jahr 2022 wird mit einem Umsatz von bis zu 19 Milliarden Dollar gerechnet. Weitere Coronavirus-Wellen versprechen dem Unternehmen mehr Umsatz. Die Frage ist nicht von der Hand zu weisen, ob Moderna und Biontech überhaupt ein Interesse daran haben, die Pandemie schnell zu beenden.

Das Engagement der deutschen Regierung zur Bekämpfung der Pandemie beruht letztlich auf Wohltätigkeit. Sie hat multilaterale Initiativen gefördert, die sich nicht bewährt haben, wie etwa die Impfkampagne COVAX, die auf Impfstoffspenden angewiesen ist. Gleichzeitig hat sie den Wettbewerbsvorteil, den deutsche Unternehmen beim Know-how über die mRNA-Impfstoffe genießen, hartnäckig verteidigt. Wenn Deutschland wirklich als führendes Land im Bereich der globalen Gesundheit anerkannt werden will, muss es sich ernsthaft gegen die weltweite Ungleichheit bei Impfstoffen engagieren. Es muss seinen Widerstand gegen den vorübergehenden Verzicht auf das TRIPS-Abkommen (Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights, also Abkommen über handelsbezogene Aspekte geistigen Eigentums) fallen lassen, wie im Oktober 2020 von Südafrika und Indien vorgeschlagen. Die USA, die selbst eine Reihe von Pharmaunternehmen, darunter Pfizer, beheimaten, unterstützen bereits gemeinsam mit Russland und China Ausnahmeregelungen für geistiges Eigentum bei Covid-19-Impfstoffen. Es ist an der Zeit für Deutschland, das Gleiche zu tun.

Die Regierung kann Biontech auch dazu drängen, die Produktion zu erweitern, und das Unternehmen ermutigen, sich am WHO-Hub für den Technologietransfer von mRNA-Impfstoffen zu beteiligen. Moderna hatte zunächst zugesagt, keine Impfstoffpatente durchzusetzen, hat dieses Versprechen aber vor Kurzem wieder zurückgenommen und in Südafrika Patente

Joseph Harris ist Associate Professor für Soziologie an der Universität Boston und Gastwissenschaftler der Forschungsgruppe Globale humane Medizin. joseph.harris@wzb.eu

Foto: © WZB/privat, alle Rechte vorbehalten.

angemeldet, die die Arbeit der WHO zu untergraben drohen. Die Beteiligung von Biontech am WHO-Hub könnte vor diesem Hintergrund sowohl für Deutschland als auch für Biontech ein großer PR-Gewinn sein. Sie wäre auch eine gute Gelegenheit für Biontech, seine Unterstützung für die WHO-Aktivitäten zu demonstrieren, nachdem es kürzlich schlechte Presse gab: Ein Bericht im renommierten British Medical Journal warf einer Stiftung, hinter der Biontech steht, vor, gegen die WHO zu arbeiten.

Aber auch die Bürger*innen sind gefragt. Während im Januar zehntausende Menschen im ganzen Land gegen Corona-Maßnahmen und Impfungen protestierten, versammelten sich letzten Juni vor den Anlagen von Pfizer-Biontech im hessischen Marburg nicht mehr als ein paar hundert Demonstranten, um das Unternehmen aufzufordern, auf Patente zu verzichten. Dies ist nur ein schwacher Abklatsch der Demonstrationen in den Vereinigten Staaten, die im Internet viral gingen: Unter anderem verkleideten sich Demonstranten als Figuren aus der beliebten Show Squid Game. Aktivist*innen kündigten öffentlich ihre Teilnahme an Moderna-Impfstofftests auf. Der derzeitige Kurs Deutschlands stellt die Profite eines deutschen Unternehmens über das Leben von Menschen und verlängert damit eine Pandemie – während sich einige wenige bereichern. Es ist an der Zeit, dass der neue Anführer im Bereich der globalen Gesundheit endlich dieser Rolle gerecht wird. ●